



## MINIKÜCHE

Alles eine Frage der Organisation auf siebenundzwanzig Quadratmetern in Paris.

Seit drei Jahren im Business und schon ganz groß im Geschäft. Und das liegt bei Emmanuelle Simon, deren Karriere bei Koryphäen wie Jean-Marie Massaud und Pierre Yovanovitch begann, in einem eigenwilligen gestalterischen Ansatz, der Elemente des Art déco mit Wabi-Sabi kombiniert. Ganz schön schräg.

Und sehr gelungen. Eines der besten Beispiele hierfür finden wir an der Rue Saint-Dominique im 7. Arrondissement von Paris; eine Siebenundzwanzig-Quadratmeter-Wohnung, welche die französisch-israelische Architektin und Designerin in ein wahres Kleinod verwandelt hat. Die Herausforderung: einen Lebensraum zu schaffen, der sich dem Tagesablauf der Bewohner anpasst, ohne dabei ein Schuhkartongefühl aufkommen zu lassen. Emmanuelle Simon beschloss, die Küche zum Herzstück zu machen. Elegant in gewachstem Beton ausgeführt und ⇒



mit Messingtäfelungen versehen, die Licht und Tiefe reflektieren, zontiert sie den Raum in Koch- und Essbereich, Wohn- und Schlafzimmer. Sämtliche Innenausbauten wurden in Eiche gefertigt, um Kontinuität und Weite zu schaffen. Und dabei wurde kein Millimeter verschenkt. Eine U-förmige Bank schmiegt sich um den kleinen Esstisch, eng umhüllt von den umgebenden Wänden. Und das Sofa wird am Abend zum Bett. Bei der Möblierung des Apartments entschied sich Emmanuelle Simon für einige wenige Key-Pieces: einen Couchtisch aus Travertin, einen Rattansessel aus den 50ern, ein Schemelchen vom Flohmarkt und die „Multi-Lite“ von Gubi über dem Esstisch. Fertig. Sand-, Terrakotta-, Kalkstein- und Pudertöne harmonisieren den Raum

und wiederholen sich schließlich im großformatigen Gemälde „Life is an ice cream“ von Hermentaire. Was für eine Atmosphäre! Funktional und einladend zugleich. Wenn man uns fragt, wir würden sofort einziehen!

Nach dem Innenarchitektur- und Designstudium an der Pariser École Camondo gründete Emmanuelle Simon 2017 ihr eigenes Studio. Neben der Liebe zum Handwerk, Raku und der Schreinerkunst ist ihr Stil vom manuellen Entwurf geprägt. Sie sagt: „Wenn ich einen Raum forme, versuche ich, Brüche zu ehren, Materialien in den Vordergrund zu rücken, Perspektive zu geben. Dabei bringt das Volumen die Emotion.“ |duw